

Ergebnisse der Lehrveranstaltungs-Evaluation 2008/2009:

Die Werte des Instituts entsprechen in den meisten Punkten den Fakultäts- bzw. Universitätswerten. Speziell zufrieden scheinen die Studierenden aber mit **dem „Ton“ der Lehrenden gegenüber den Studierenden** zu sein: 85% der Studierenden stimmen dem Statement „Der/Die LV-LeiterIn qualifiziert niemanden ab“ völlig zu. An der Fakultät insgesamt gesehen sind es hingegen 73%, universitätsweit 77%.

Ein ebenfalls besseres Ergebnis als fakultätsweit gesehen erhält das Institut zur Frage nach der **Prüfungsinformation**: 42% der Studierenden stimmen der Aussage völlig zu, dass in der LV ausreichend Informationen zu den Prüfungsanforderungen bzw. -modalitäten gegeben wurden. Fakultätsweit sind es nur 32% (universitätsweit 41%). Summiert man zu dieser Frage die Werte der 1. und 2. Antwortkategorie („zufriedenen Studierende“), so ergeben sich für das Institut 63%, für die Fakultät 56% (Universität 66%).

Lern- bzw. Vorbereitungsaufwand: 36% der Studierenden beurteilen den verlangten Lern- bzw. Vorbereitungsaufwand als völlig angemessen (Fakultät 27%, Uni 33%). Bildet man zu dieser Frage die Summe der 1. und 2. Antwortkategorie der 5-teiligen Skala so ergeben sich 65% in diesem Punkt „zufriedene Studierende“ des Instituts (fakultätsweit 58%, universitätsweit 64%).

Neben den im Vergleich höheren Zustimmungswerten erhält das Institut in einzelnen anderen Punkten geringere Zufriedenheitswerte als sie universitätsweit ausgewiesen werden:

- Das **Interesse am Fachgebiet** konnte durch die LV geweckt werden: völlige Zustimmung Institut 28%, Universität 37%; Summe der 1. und 2. Antwortkategorie: Institut 49%, Universität 61%.
- **Die LV würde anderen Studierenden empfohlen werden**: völlige Zustimmung Institut 32%, Universität 44%; Summe 1. und 2. AWK: Institut 52%, Universität 69%.
- Für die LV wird ein **angemessenes Vorwissen** vorausgesetzt: völlige Zustimmung 26%, Universität 34%; Summe 1. und 2. AWK: Institut 51%, Universität 62%.
- Wurden die Werte der Fakultät bzgl. der Beurteilung des **Schwierigkeitsgrads** als im Vergleich zur Universität unauffällig beschrieben, so zeigt sich beim Institut ein anderes Bild: Nur 51% der befragten Studierenden finden die LV „genau richtig“ (Fakultät 61%, Universität 62%). Eher schwierig bezeichnen die LVen 34% der Studierenden (Fakultät 26%, Universität 25%). Das bedeutet, dass die LVen des Instituts von den Studierenden tendenziell als schwieriger gesehen werden, als fakultäts- bzw. universitätsweit.

Stellungnahme der Dozenten des Institutes:

1) Zunächst ein Wort zu den positiv hervorgehobenen Punkten.

(i) Die Zufriedenheit über den **Umgangston** ist uns ein außerordentlich wichtiges Kriterium. Nichts kann Studierende mehr verunsichern, als wenn sie fürchten müssen, sich mit Fragen zu blamieren, oder wenn sie nie etwas falsch machen dürfen. Wir werden uns weiterhin darum bemühen, dass Studenten respektvoll behandelt werden, auch dann, wenn sie den Erwartungen einmal nicht entsprechen.

(ii) Die mangelhafte **Prüfungsinformation** war bis vor kurzem zumindest noch in einigen der Lehrveranstaltungen ein Kritikpunkt, der sich aufgrund der Rückkopplung offenbar erledigt hat.

2) Zu den Kritikpunkten:

(i) Es gelingt offenbar nicht in zufriedenstellendem Maß, das **Interesse am Fachgebiet** Physikalische Chemie zu wecken. Lehrveranstaltungen der Physikalische Chemie weisen naturgemäß ein hohes Maß an mathematischen und physikalischen Lehrinhalten auf. In der Regel gilt das als schwierig (siehe auch Kritikpunkt **Vorwissen**).

Maßnahmen: Abgesehen vom selbstverständlichen Bemühen, Stil und Inhalt einer Vorlesung permanent zu verbessern, kann die Motivation erhöht werden, indem verstärkt aktuelle Anwendungen diskutiert werden. Es gilt, die grundlegende Rolle der Physikalischen Chemie in vielen Bereichen moderner Naturwissenschaft und Technik anschaulicher zu illustrieren.

(ii) Mit dem gerade diskutierten Punkt hängt auch die nächste Kritik bezüglich zu hohen geforderten **Vorwissens** und bezüglich zu hohem **Schwierigkeitsgrad** zusammen.

Maßnahmen:

(a) Wir haben z.B. in den Einführungsveranstaltungen die Vorlesungsstundenzahl auf 3 SWS reduziert (Erhöhung der Stoffdichte!), um Raum für verpflichtende Übungen in Form eines Proseminars zu schaffen, das den Studierenden die Stoffaneignung erleichtern, Wissenslücken aufdecken und zusätzliche Möglichkeit für Fragen und Diskussionen schaffen soll. Die Maßnahme wird allerdings z.T. dadurch konterkariert, dass die Einführung einer Teilungsziffer aus budgetären Gründen nicht möglich war. Ein Proseminar mit dzt. nahezu 60 Teilnehmern ist natürlich nur begrenzt sinnvoll.

(b) Mit dem Dozenten der Mathematik-Vorlesung für Chemiker (bzw: Naturwissenschaftler) haben ausführliche Besprechungen über die erforderlichen Stoffgebiete stattgefunden. Zudem gibt es eine Literaturempfehlung für einen Mathematik-Einführungstext speziell für Chemiker.

(c) Die mathematisch-naturwissenschaftliche Vorbildung der Studierenden variiert heute stärker als früher. Da die Anforderungen an die AbsolventInnen im Berufsleben aber sicher nicht abgenommen haben, wäre es kontraproduktiv, das Anforderungsprofil zu sehr anzupassen. Eine gute Ausbildung mit fundierten Kenntnissen in Physikalischer Chemie eröffnet ein sehr breites Spektrum an Berufsmöglichkeiten!